

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 24

Artikel: Schwyzer Bombenacht
Autor: Zacher, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-480897>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwyzer Bombenacht

Ort: Schlafzimmer. Zeit: Mitternacht.

Babette, los doch! Säg, ghörsch es du au?
Nei pitti, bin ich jetz verschrocke!
Wo isch au der Schalter? Babette, mach Liecht!
Wo sind mini Finke und Socke?

Aha, jetz ghör i's, 's isch Flügeralarm.
Da hätt i mer zwar chönne tänke.
's wird wider en änglische Lehrbueb si,
wo nonig richtig cha ränke.

Babette, e Bombe, die miech di kabutt,
du ghörtisch si scho nümme chrache,
so wärsch scho im Himmel und würsch nid emal
meh ab de Sirene vertwache.

Nei, laß es nu si, löscht nu wider ab.
Du ghörsch ja, d'Sirene händ gjolet.
Wennts hätt sölle chlöpfe, hätt's vorane gchlöpft.
Etz häts mer bim Eicherli gwohlet.

So schlofwohl, Babette, und schnarch nid so lut,
du chönntsch mi am Ischlafe störe.
D'Gfahr isch jetz verbi, was bruched mer da
no äxtra der Endalarm z'ghöre!

AbisZ



Die Wohnungsnot, heisst's da und dort,
Sei fühlbar schon an manchem Ort.
Nur Casimir macht kein Geschrei,
Er raucht, wie es auch immer sei:
Die gute

Capitol

Ein Appenzeller Bauer

wird vom Dorfpfarrer zur Rede gestellt,
weshalb er sich nicht öfters in der
Kirche blicken lasse und erhält zur Ant-
wort: «Herr Pfarrer, i has do grad eso:
I fenke am Sonntig Morge vill lieber
deheem, wies jetzt i de Cherche wär, as
i de Cherche, wies jetzt deheem wär.»
H. W.

Der Einbrecher

Margrit, eine Studentin im ersten Se-
mester, war das einzige Junge und
Frische in dem kleinen, von lieben alten
Leuten gemieteten Raume. Sie hatte
nicht den Zug zum absolut Modernen,
wie er vielen ihrer Altersgenossinnen
eigen war, zum mindesten störte es sie
nicht, in dem recht «antik» möblierten
Zimmer zu wohnen. Hie und da fand
sie unter der Kommode oder einem
Stuhl winzige Häuflein Holzmehl. Ver-
rinnendes Leben — Schicksal des Al-
ten! Was machte es, in ihr pulste das
Blut, und wenn es draussen grünte und
blühte, lachten ihre Augen im hellsten
Glanze.

Margrit hatte bis Mitternacht in einem
schwer verständlichen Buche gelesen.
Müde klappte sie das Buch zu, zog sich
rasch aus und schlüpfte ins Bett. In weni-
gen Minuten war sie eingeschlafen.

Es mochten eine oder zwei Stunden
vergangen sein, als ein furchtbares Kra-
chen und Klirren sie aus dem Schlafe
schreckte. Ein Einbrecher! Ohne Zwei-
fel, ein Einbrecher!

Margrit rührte sich nicht. Instinktiv
stellte sie sich tot. Sie wagte kaum zu
atmen.

Was wird jetzt geschehen?

Sie verharrte in grenzenloser Span-
nung, hörte nichts als ihr Herz klopfen.

Wagte der Einbrecher, vielleicht durch
das Klirren der Fensterscheibe erschreckt,
sein Vorhaben nicht auszuführen?

Lange, lange blieb Margrit so bewe-
gungslos im Dunkeln liegen. Dann
mußte sie wieder eingeschlafen sein.
Sie erwachte erst beim frühen Schein
des Tages, und als sie sich des nächst-
lichen Vorfalles erinnerte, packte sie der
Schrecken von neuem, jetzt fast noch
stärker als vorher. Was mochte alles
gegangen sein, während sie, kaum zu
glauben, fest schlummerte?

Zaghaf, vor Furcht leise zitternd,
öffnete sie die Augen und ließ die
Blicke, vorsichtig tastend, durchs Zim-
merschweifen. Da erfaßte sie ein Staunen
und Lachen zugleich. Der große Spiegel
an der Wand war der «Einbrecher». Er
war von seinem wurmstichigen Posta-
ment gestürzt und hatte noch das
namenlose Oelgemälde mitgerissen. Um
die Stümpfe der geborstenen Konsolen,
die den Spiegel getragen hatten, spiel-
ten die ersten Sonnenstrahlen. Wie
Blutropfen sickerte Holzmehl aus den
Wunden. Jahrzehnte hindurch mochten
die Würmer hier am Werke gewesen
sein, um es gerade in dieser Nacht zu
vollenden.

Rudolf Nufbaum

Splitter

Erst mit der Bedrohung der eigenen
Sicherheit gerät jedermanns Vorstel-
lungsvermögen unschwer in Fluß ...

Der Egoist fragt nach dem Ich. Der
Individualist nach dem Sein ...

Außerungen des Taktes vernimmt
das Herz viel besser als das Ohr. F.

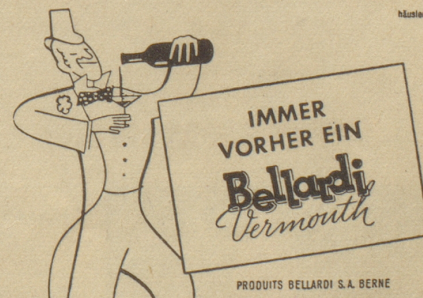
Oeppe nid?

Auch wer in Holzschuhen plappert,
schadet der Heimat! -ch-

Pädagogisches

Repetition des germanischen Götter-
glaubens. Frage (im Uebungsbuch):
Warum starben die Germanen lieber
in der Schlacht als zu Hause? Antwort
in Lillis Heft: Nach der Schlacht kamen
sie in die wal Halle. Zu Hause kamen
sie zu einem Fröilein in die Höl (ge-
meint war Hel, die Göttin des Toten-
reiches).

A. E. O.



PRODUITS BELLARDI S.A. BERNE

U.A.MISLIN
wirtet jetzt in der
KUNSTHALLE

Restaurant - Wüstube - Bar

schattiger **BASEL** Telefon 2 83 97
Garten

Fritz, unser Stift

Statt 60, frankiert er das Paket mit 90.
Ich mache ihn darauf aufmerksam. Er als
gelehriger junger Mann geht hin und
klebt auf die 90er eine 60er Marke. -fs-